



Gemeinsam ein Feuer entfachen
Ein weltkirchlicher Impuls für eine Gemeinde der Zukunft

Eine missionarische Kirche leben in großen pastoralen Räumen

KCG – Lokale Kirchenentwicklung

Dekanat Eschwege – Bad Hersfeld 02.03.2013

missio
glauben.leben.geben.



Die Situation in der Gesellschaft heute:

... nichts bleibt, wie es war...

- **Glaube nicht mehr selbstverständlich**
- **Freiheit des Einzelnen**
- **andere, flüchtige Gemeinschaftsformen**
- **...**

Die Situation der deutschen Kirche heute:

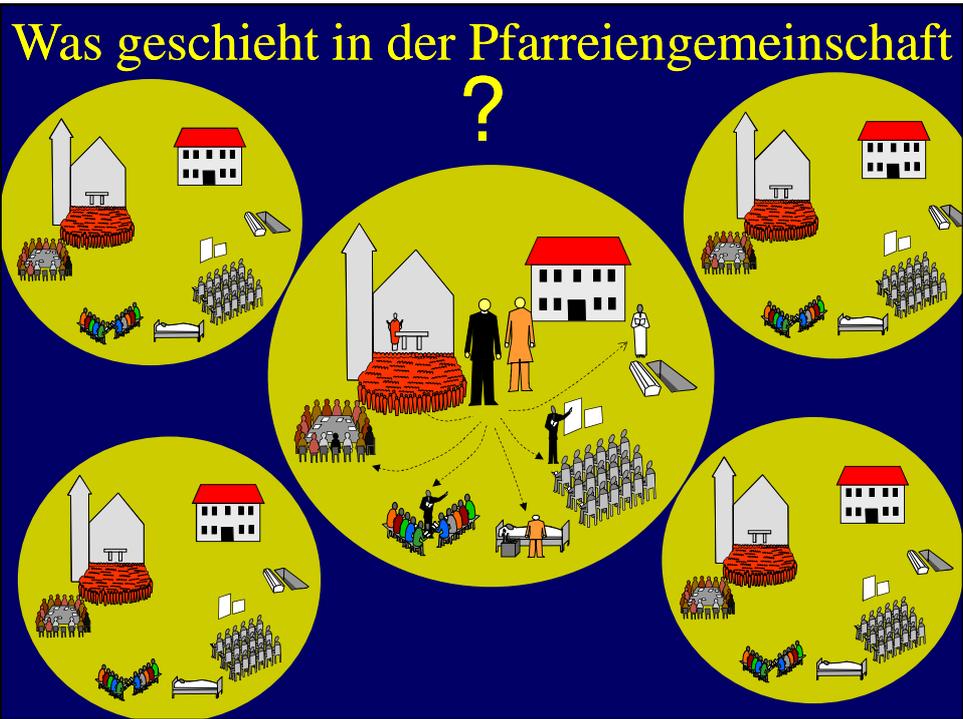


... nichts bleibt, wie es war...

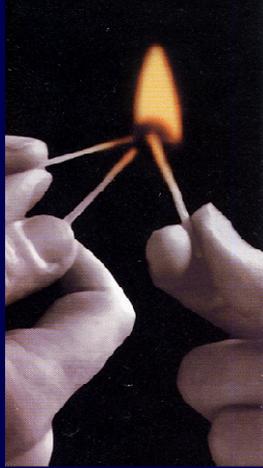
- Verlust gesellschaftlicher Relevanz
- Priester-Mangel
- Gläubigen-Mangel
- Fusionen, Großpfarreien, Weggemeinschaften
- ...

Die bisherige Pfarrei mit eigenem Priester und evtl. einer/m Hauptamtlichen





Erfahrung von Abbruch ?



- Ende der selbstverständlichen Glaubensweitergabe
- Glaubensverdunstung
- sich leerende Kirchen
- Katechese am Ende
- Wie geht Mission hier?
- Krise ...

Sehnsucht (vieler?) Christen nach einer Weise, Kirche zu sein,



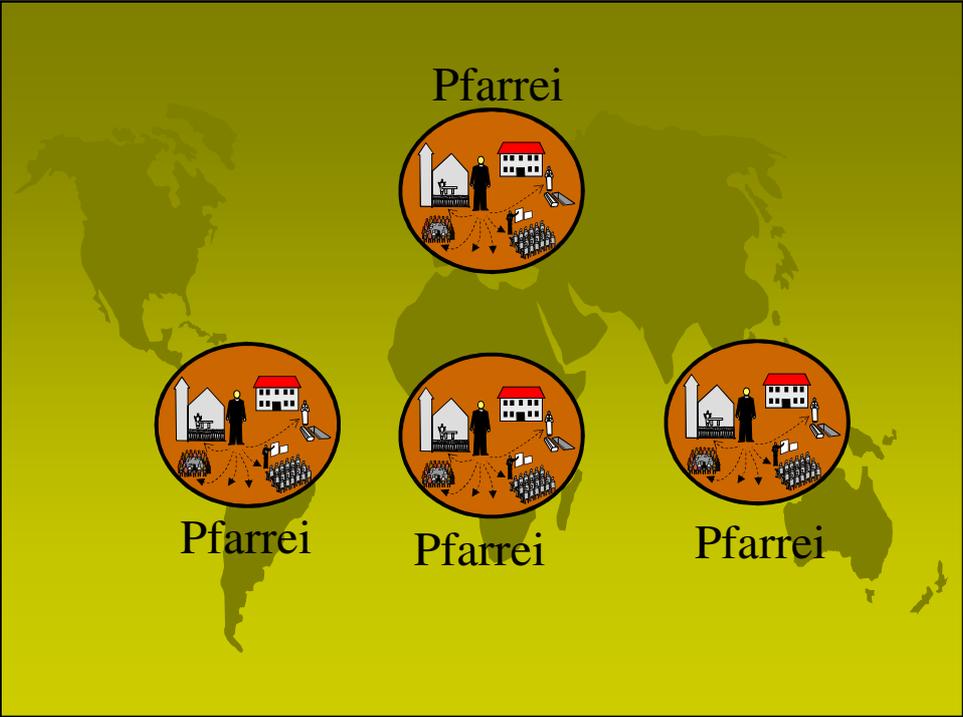
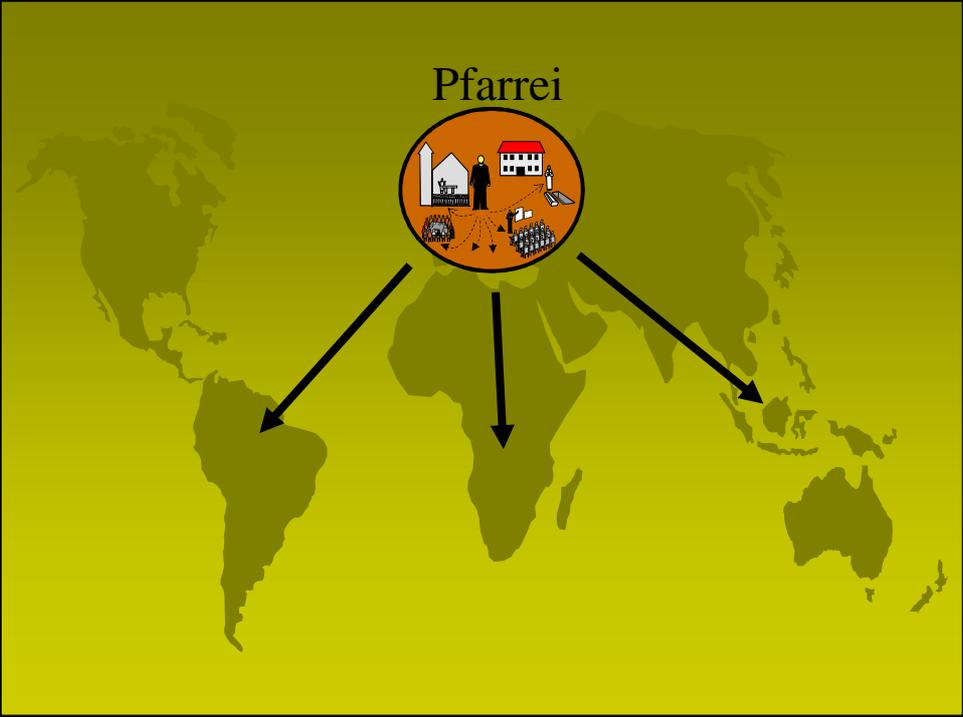
- die spirituell ist, Christus-zentriert
- sozial engagiert ist, den Menschen dient, ihre Fragen ernst nimmt
- die die Sprache der Menschen spricht
- die Erfahrungen ermöglicht, dass Glaube und Leben zusammenhängen
- die Gemeinschaft ermöglicht, ohne zu zwingen
- die Verantwortung zutraut
- ...

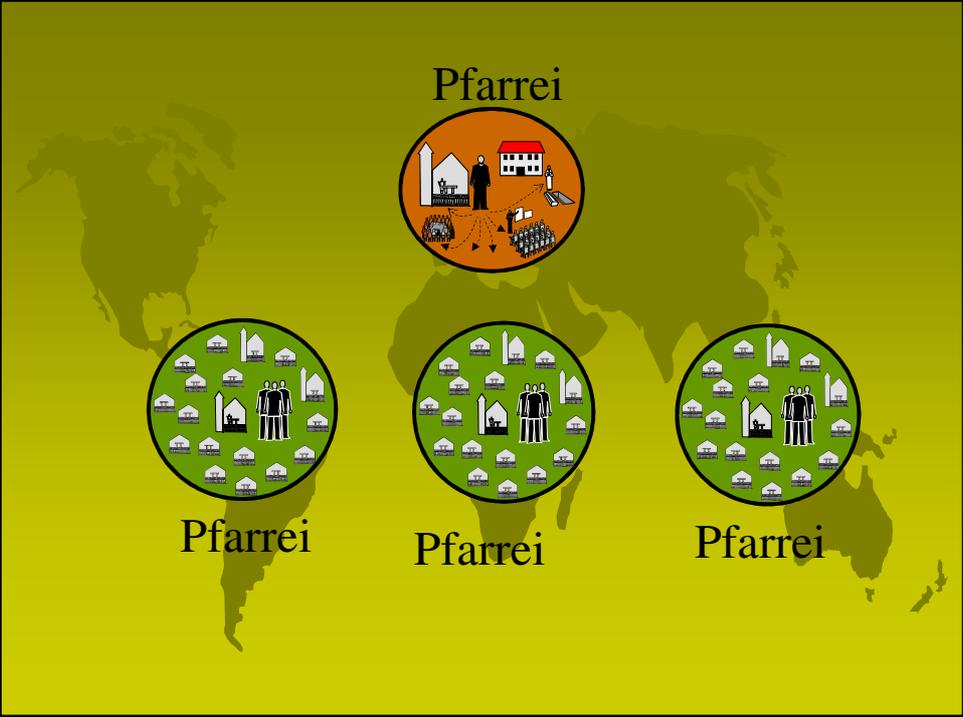
Aspekte einer Antwort:

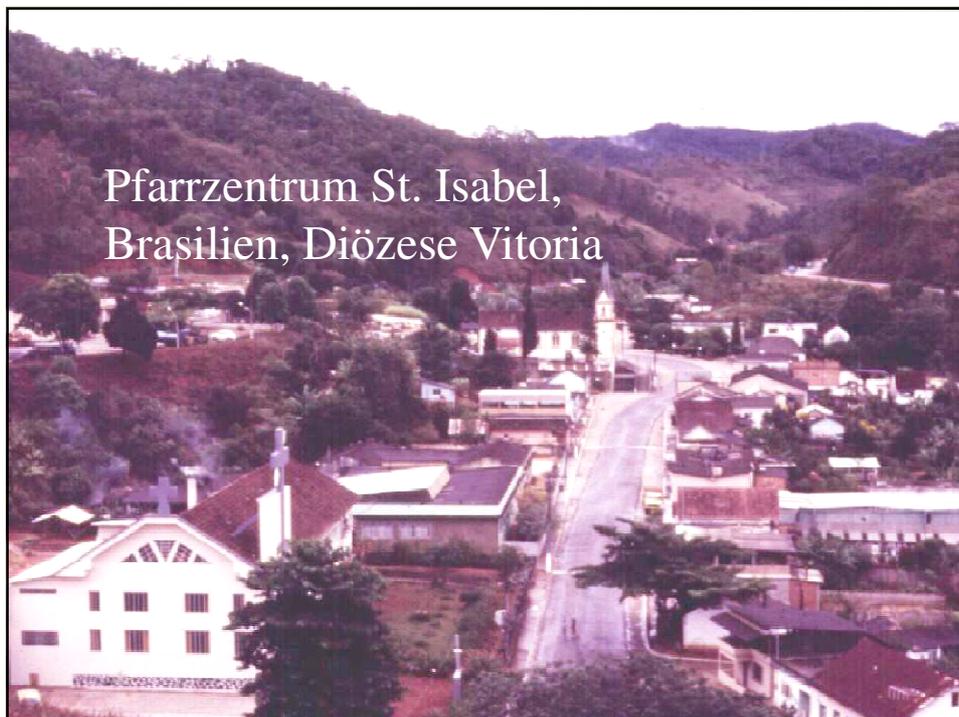
- ◆ Es kann nicht zuerst um Strukturen gehen
- ◆ Es geht um die Grundfrage, wie Kirche hier und heute sein kann, sein muss...
- ◆ Es gibt keine Lösung für immer und für überall

**Wie unter solchen Bedingungen
eine missionarische Kirche sein?**

**Ein Blick in die
(Missions-) Geschichte
und in die Weltkirche:**







Pfarrei St.Isabel, Diözese Vitoria, Brasilien
 30.000 Katholiken; 2 Priester, 47 Kapellen

bevor sie eigenständige Gemeinden wurden.

Gebiet 60 km x 100 km,
 längste Entfernung zu Gemeinden = 80 km

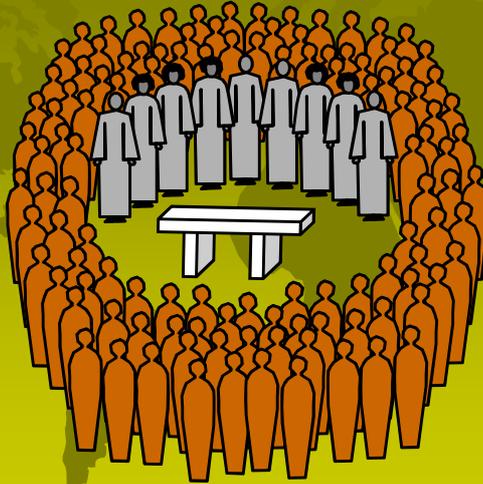
Fiesta

Pfarrei St. Isabel, Diözese Vitoria, Brasilien, heute

30.000 Katholiken; 2 Priester,
 47 Kirchliche Basis-Gemeinden mit Leitungs-Teams;
 etwa 300 KCGs

Gebiet: 60 x100 km, weitest entfernte Gemeinden: 80 km

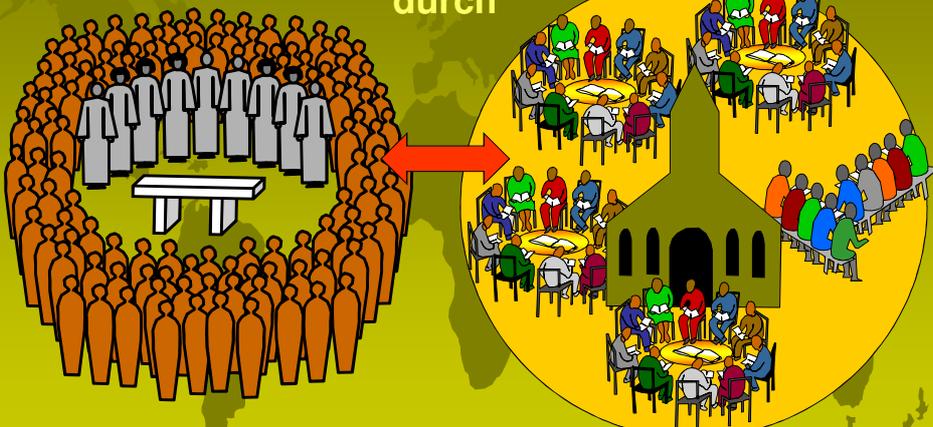
Die südlichen Kirchen haben eine neuartige Struktur entwickelt, die Selbst-sorgende Gemeinde:



*mit einem Team von Leitungsträgern,
mit kirchlicher Beauftragung*

Selbst-sorgende Gemeinden

durch



**Kleine Christliche Gemeinschaften,
Kirchliche Basis-Gemeinschaften...**

**Es geht um,
„Kirche werden“,
nicht um,
Gruppengründung**

Bistum Hildesheim:
„Prozesse lokaler Kirchenentwicklung“

→ **maximale Partizipation**

Grundlage: Das II. Vatikanische Konzil

- ◆ In der Welt sein - Zeichen der Zeit lesen
- ◆ Freiheit jedes Einzelnen
- ◆ Kirche als Volk Gottes
- ◆ Allen Menschen sein Heil
- ◆ Kirche dient den Menschen
- ◆ Allgemeines Priestertum
- ◆ Jede/r ist berufen und begabt
- ◆

**„Seht her, nun mache ich etwas Neues“, spricht der Herr,
„schon kommt es zum Vorschein“ (Jes 43,18)**

Hirtenwort von Bischof Norbert Trelle, Hildesheim, zur österlichen Bußzeit 2011

... In dieser inneren Weiterentwicklung unseres Bistums sehe ich die Herausforderung der nächsten Jahre. Ich verstehe sie vor allem als geistlichen Prozess. Denn die Kirche ist nicht in erster Linie das Ergebnis unserer Planungen, sondern ein Geschöpf des Heiligen Geistes: **Der Geist Gottes ist es, der unsere Kirche erneuert.**

... Ich schlage vor, in den Regionen, Dekanaten und Pfarrgemeinden unseres Bistums **Prozesse Lokaler Kirchenentwicklung** zu gestalten. Ziel dieser Prozesse ist es, die **pastorale Situation jeweils vor Ort in den Blick zu nehmen und weiterzuentwickeln.**

Schließlich sind die äußeren Bedingungen, unter denen wir die kirchliche Zukunft gestalten, in den weiten Diasporagebieten im Norden des Bistums ganz andere als in den Großstädten; in kleineren Städten stellen sich diese Voraussetzungen wiederum anders dar als in den traditionell katholisch geprägten Gebieten ...

Wenn wir den Blick auf die örtlichen Gegebenheiten richten, wird sich zeigen, **dass jeder Ort ein bestimmtes Charisma hat, dass es dort eine jeweils eigene Chance gibt** und dass man vielerorts Aufbrüche auf je anderen Feldern erlebt. Diese Chancen und Aufbrüche gemeinsam zu entdecken, sie weiterzuentwickeln und zu fördern, sehe ich als große Aufgabe an...

1. Wichtig ist Gemeinschaft – entscheidend ist unser Auftrag.

Unsere Gemeinden bieten vielen Menschen Heimat. Damit könnten wir zufrieden sein, auch wenn wir zahlenmäßig weniger werden. Aber wir müssen einen Schritt weitergehen. **Innerhalb unserer Pfarreien werden unterschiedliche Gemeindegestalten wachsen.** Gerade diese Vielfalt kann bereichernd sein.

Neben den Gruppen, Gemeinschaften und Verbänden, die das kirchliche Leben schon jetzt prägen, **werden Kleine Christliche Gemeinschaften in Stadtteilen und Dörfern wachsen;** Kirche wird auch gelebt werden in Schulen, Kindertageseinrichtungen und Altenheimen – unabhängig von Kirchengebäuden und Gemeindezentren.

Die Gemeinschaft der Glaubenden findet ihren letzten Sinn aber nicht in sich selbst. Sie hat den Auftrag, Zeugnis des Glaubens zu geben....

Für die *Prozesse Lokaler Kirchenentwicklung* ist es mir darum **wichtig, unsere Gemeinschaften und Institutionen daraufhin zu überprüfen, ob sie jeweils „Gemeinschaft für andere“ sind.**

2. Wichtig sind Aktivitäten – Orientierung geben Gebet und Gottesdienst.

Wir sind sehr engagiert. Wir tun viel. Ich habe aber den Eindruck, dass wir als katholische Christen bisweilen zu wenig – vor allem auch zu wenig selbstbewusst – auf das schauen, was unser ganz eigenes Merkmal ist.

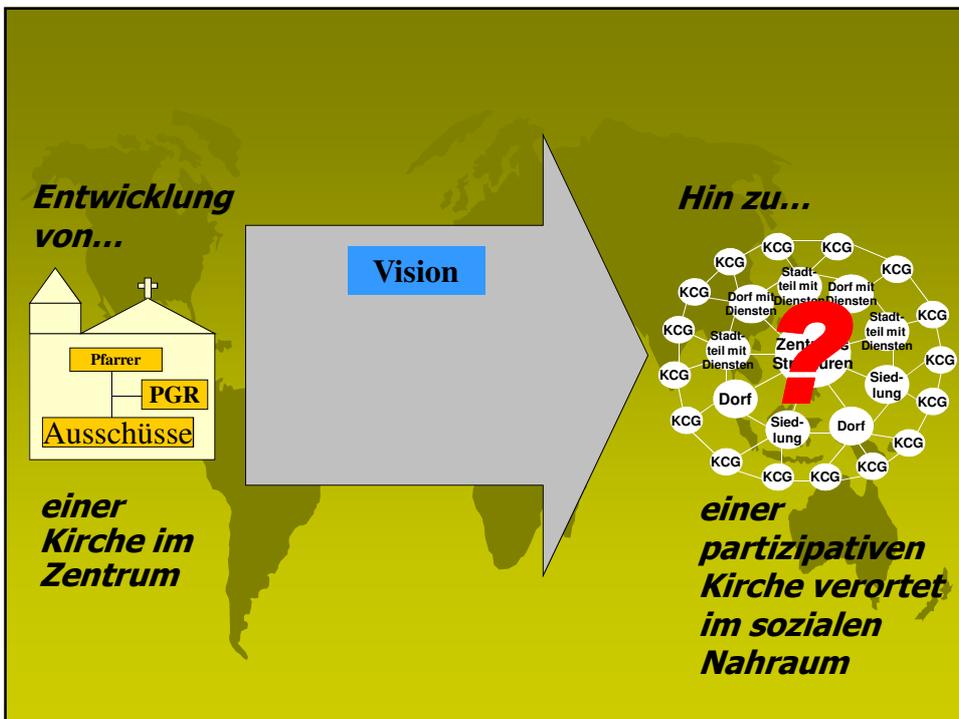
Wir leben aus der Beziehung zu Gott unserem Vater, wir leben aus dem Hören auf das Wort Gottes, wir leben aus der Kraft der Geistes-Gegenwart. Im Gebet und im Gottesdienst kommt dies in besonderer Weise zum Ausdruck. Von hier aus erhalten unsere Aktivitäten ihren letzten Sinn. Deshalb stellt sich die Frage: **Wie können wir lernen, unser Christsein aus dem Hinhören auf Gottes Wort zu gestalten?** Und die andere Frage: Trauen wir uns zu, unsere Glaubenserfahrungen miteinander zu teilen?

...

Gemeinden, Pfarreien, Dörfer in Pfarreiengemeinschaft

- ◆ Eigenidentität beibehalten
- ◆ Unterschiedlichkeit darf sein
- ◆ Jeder Ort hat sein Charisma

Wichtig: Es geht um Kirche-Sein auf allen Ebenen

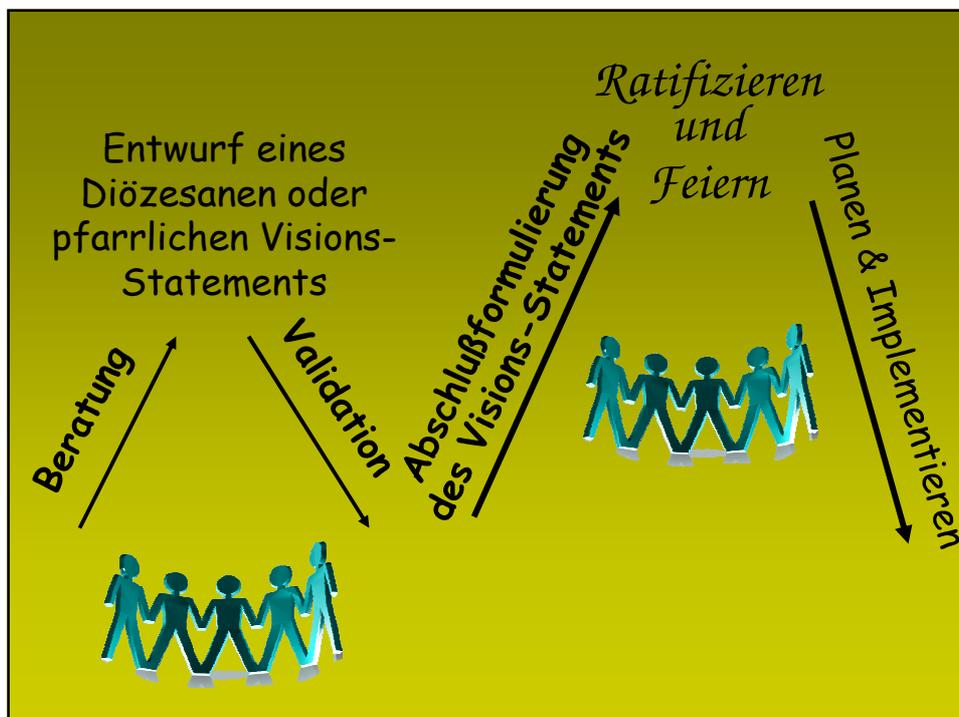


**Was für eine Kirche
wollen wir ?**

**Welche Vision,
welchen Traum
von Kirche
haben wir?**



1. **Wie ist die Situation?
Welche Probleme haben
die Menschen hier?**
2. **Wie will Christus, dass wir
in dieser Situation Kirche
sind und so darauf
antworten?**



Die Kirche wird eine Gemeinschaft von Gemeinschaften sein, wo Klerus, Laien und Ordensleute einander als Brüder und Schwestern anerkennen. Sie sind gemeinsam versammelt und vereinigt um das Wort Gottes. Dabei teilen sie miteinander die frohe Botschaft und entdecken Gottes Wille für sich in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld. Sie unterstützen sich gegenseitig in ihrem täglichen Leben. Es ist eine partizipierende Kirche, wo die Gaben und Charismen erkannt und aktiviert werden, um den Leib Christi aufzubauen, die Kirche in der Nachbarschaft.

Versammlung der Bischöfe Asiens - 1990

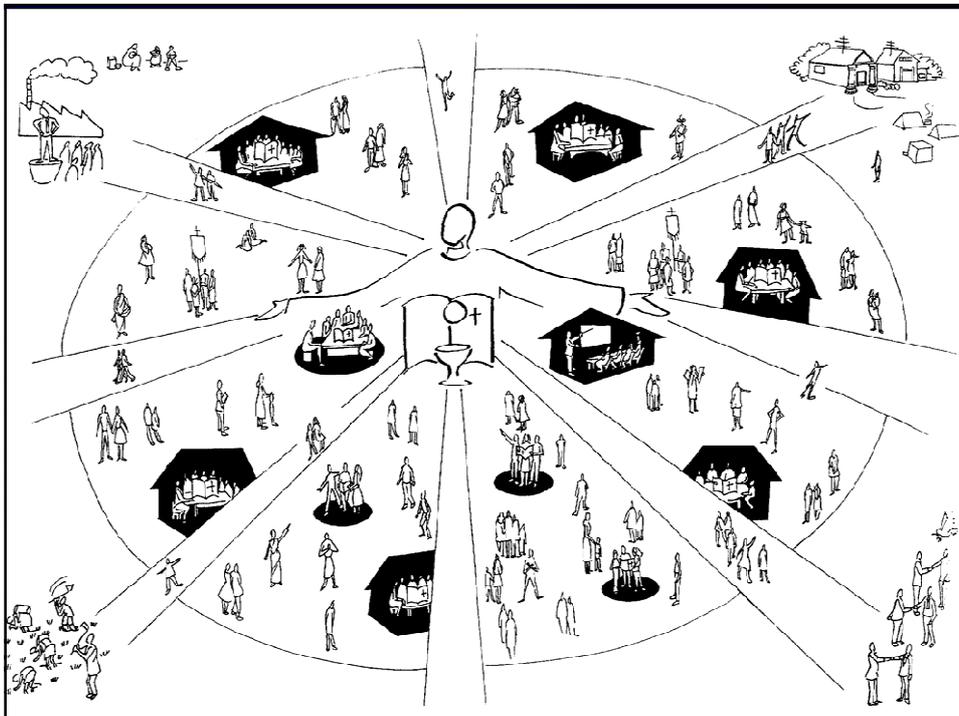
**Von der Christus-Mitte her
Gemeinde sein
und gemeinsam
die Christus-Sendung
weiterführen**

Bischof Oswald Hirmer, Umtata, Südafrika

Drei pastorale Leitsterne

nach Bischof Oswald Hirmer

- ☀ **Christus in die Mitte stellen**
- ☀ **Gemeinde stärken**
- ☀ **die Christus-Sendung fortsetzen**



Elemente der pastoralen Vision von AsIPA / KCG

- ◆ Kirche ist nicht Selbstzweck, sondern dient den Menschen, arbeitet am Aufbau des Reiches Gottes und macht Gott erfahrbar.
- ◆ Das Volk Gottes ist Träger von Kirche, die Leute sind Kirche
- ◆ Jede/r ist berufen und befähigt Aufgaben in der Kirche zu übernehmen.
- ◆ Priester, Hauptamtliche und Laien arbeiten gemeinsam am Aufbau des Reiches Gottes.
- ◆ Kirche lebt in kleinen Gemeinschaften/Gemeinden vor Ort.
- ◆ Die Gemeinschaften leben aus der Kraft des Evangeliums.
- ◆ Sie übernehmen Verantwortung in Kirche und Gesellschaft.
- ◆ Sie sind sensibel für ihre Sendung in ihrem konkreten Kontext – im sozialen Umfeld und in der Pfarrei, der Pfarreiengemeinschaft.
- ◆ Priester verstehen ihre Aufgabe der Leitung als Dienst an den Menschen und als Dienst der Einheit.

Aspekte von Kirchenentwicklung weltweit

- ◆ so lokal wie möglich (soziale Analyse)
- ◆ An den lokalen und kulturellen Realitäten ausgerichtet (community building)
- ◆ mit (biblischer) Spiritualität als Basis
- ◆ Orientiert an vorhandenen Charismen (Berufung, Dienst)
- ◆ Gemeinschaft, Kontakt zu anderen (Kirche)
- ◆ Blick nach außen (Sendung)

Eine Kirche der Partizipation...

Dieser ursprünglichen Weise, Kirche zu sein, entspricht eine

**an Jesus orientierte
Weise der Leitung:**

Ein

- partizipativer,
- animierender,
- inspirierender,
- mit in die Verantwortung nehmender,
- nicht-dominierender **Leitungsstil**



Segnung der Laien-Leiter, Indwe, Südafrika



Beauftragung der Laien-Leiter
durch den Bischof von Poitiers

Fragen in Prozessen lokaler Kirchenentwicklung:

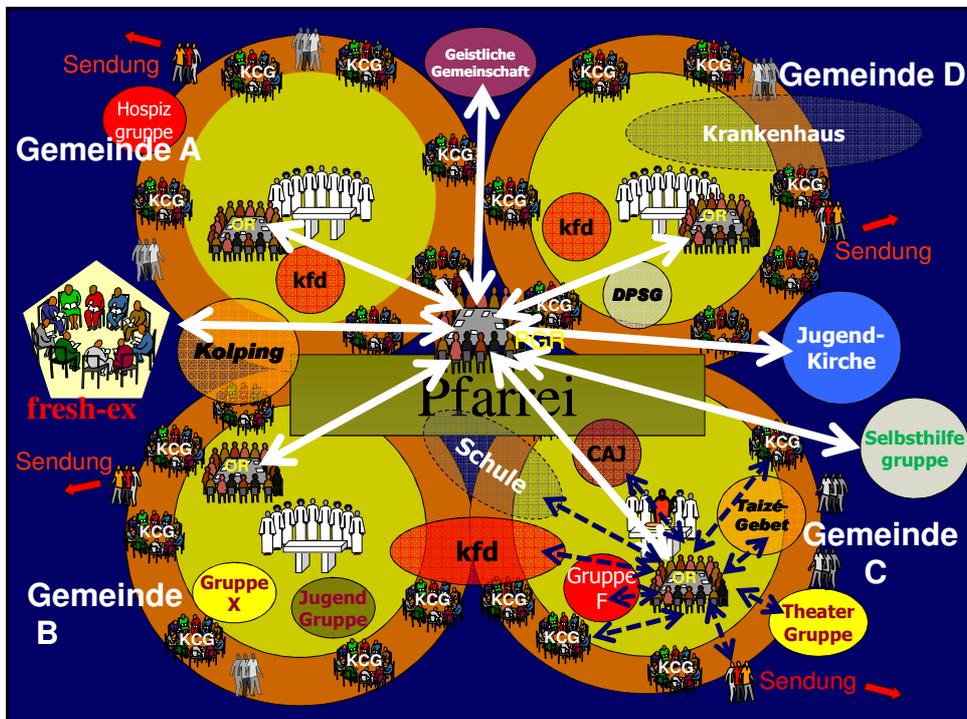
Welche sozialen Nahräume sind da?

Welche Menschen sind in unserem Umfeld?

Mit wem sollen wir Freude und Hoffnung, Trauer und Angst leben?

Wie zeigt sich spirituelles Leben in der Pfarrei?

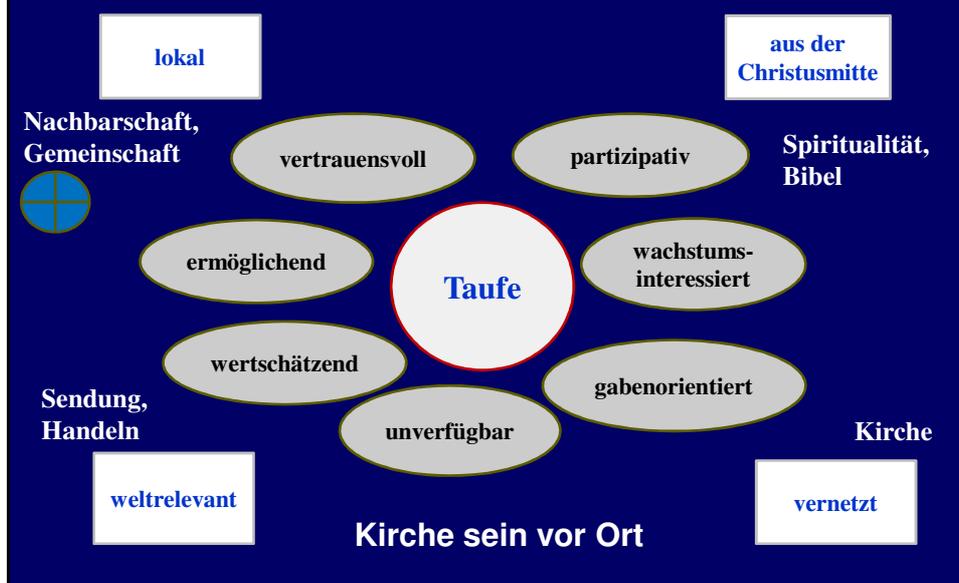
Wie leben wir die eucharistische Einheit und unsere Verantwortung vor Ort und für das Ganze der Kirche?



Eine missionarische Kirche lebt, wenn Katholiken

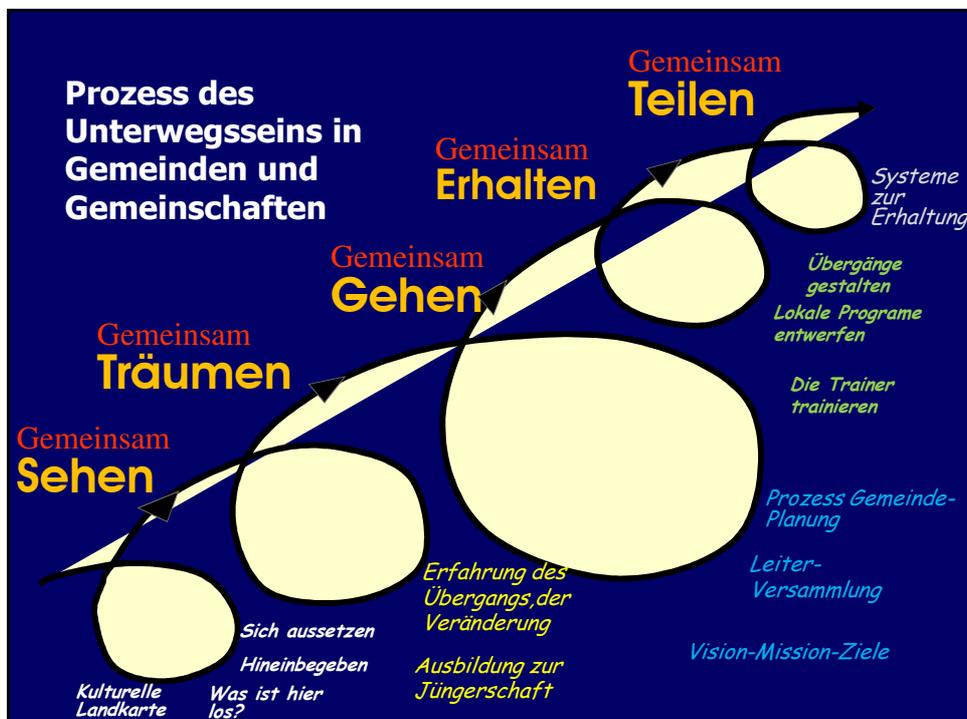
- ein Taufbewußtsein haben
- sich als Teil von Kirche verstehen
- beheimatet sind in einer Gemeinschaft / Gemeinde vor Ort, die inklusiv ist
- diese Kirche vor Ort, in einem sozialen Nahraum sichtbar und einladend leben
- eine biblisch-spirituelle Basis haben
- sich gesandt wissen in diesen Nahraum
- Not jeder Art wahrnehmen + reagieren
- ansprechbar sind
- als „Nachbarn“ Menschen ansprechen können
- einzeln und als Gemeinschaft / Gemeinde als Kirche den Menschen dienen

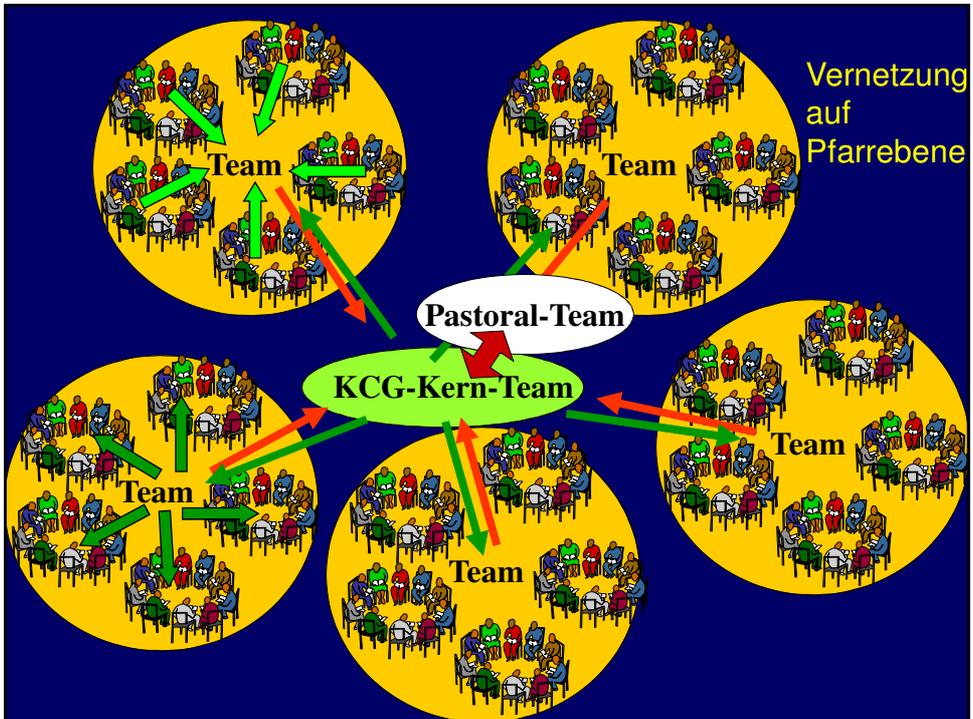
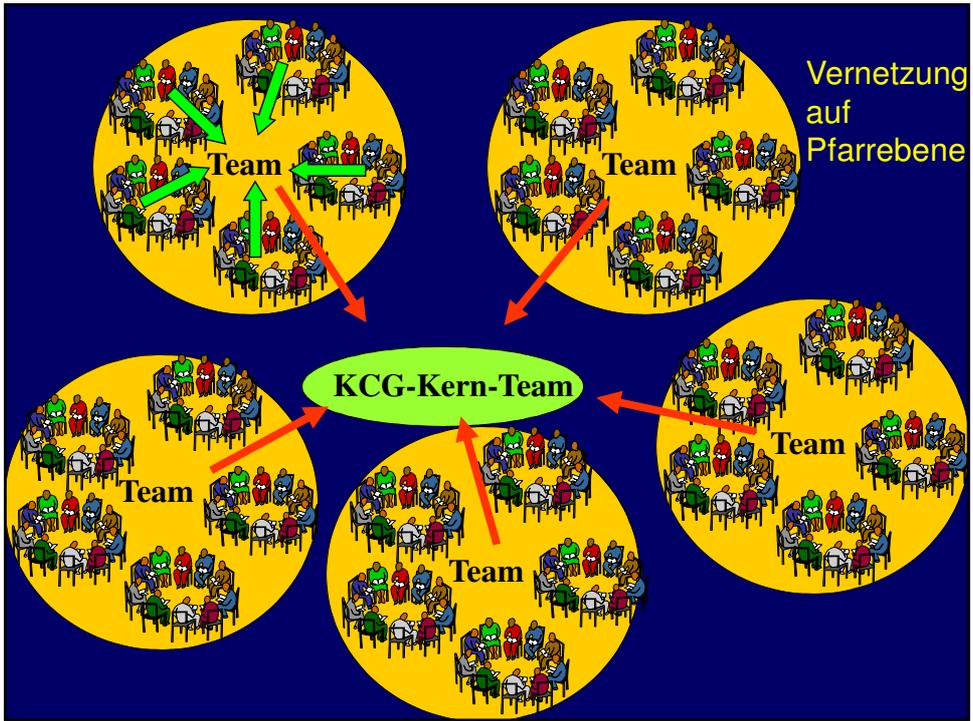
Lokale Kirchenentwicklung



Wie Prozesse lokaler Kirchenentwicklung beginnen?

1. Team-Bildung - spirituell
2. Klarheit im Team über das „Was“:
Partizipative Kirche
3. Sich schulen zu dem „Wie“ (Methoden)
4. Bewußtseinsarbeit mit den Leuten:
Taufwürde, „Wir sind Kirche“
5. Analyse der Lebensbedingungen (sozial,
ökonomisch, politisch...)
6. Visionsentwicklung mit den Leuten („Was“)





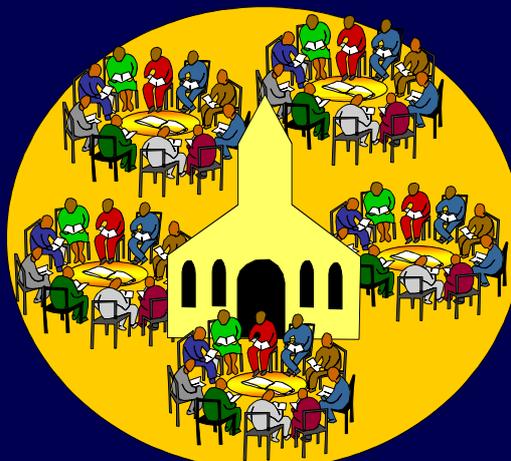
Die vier Merkmale der Kleinen Christlichen Gemeinschaften:

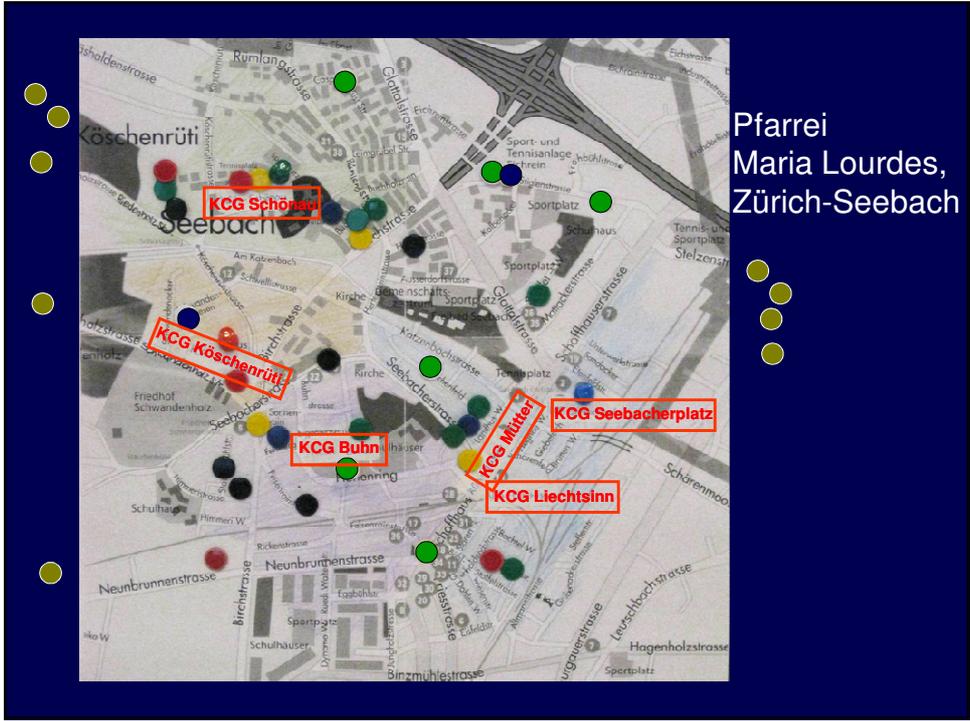


Kleine Christliche Gemeinschaften...

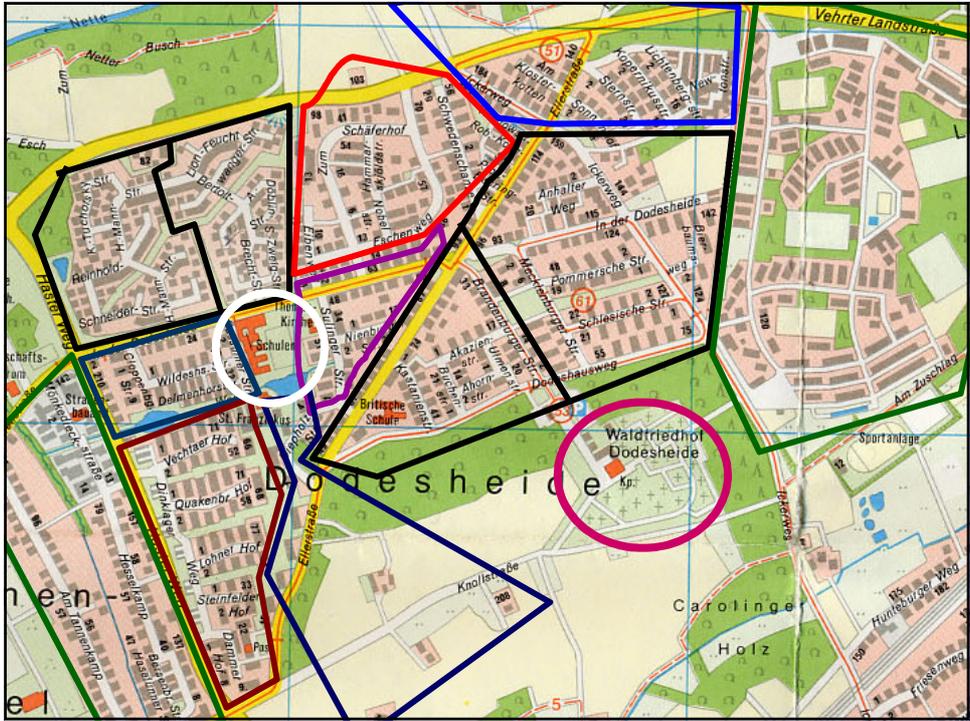
1. Gemeinschaft im soz. Nahraum/Nachbarschaft:

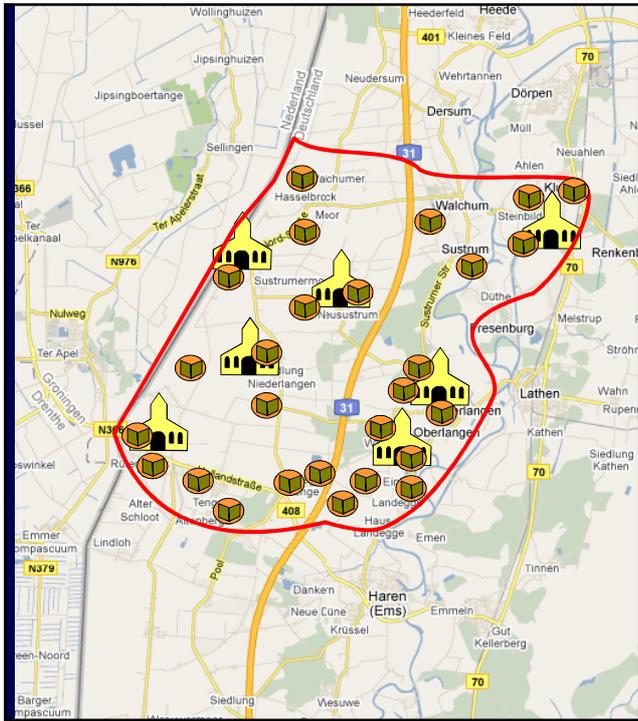
Eine konkrete KCG besteht aus Personen, die einen gemeinsamen Lebensraum haben.





Pfarrei
Maria Lourdes,
Zürich-Seebach





KCG im ländlichen Raum

z.B.
BoJe-Verband,
Emsland

Wo welche Dienste sinnvoll ansiedeln?

Dienste

- in der (Zentral-) Pfarrei
- in der (Kapellen-) Gemeinde
- im sozialen Nahraum (KCG)



Die vier Merkmale der Kleinen Christlichen Gemeinschaften:



The image features line drawings of Jesus and two women. In the top left, Jesus is shown sitting on the ground. In the top right, a woman is shown pouring oil from a jar onto Jesus' feet. In the bottom right, Jesus and a woman are shown sitting on the ground, facing each other. The text boxes are as follows:

- Top right: **Jesus und Marta**
- Middle right: **Jesus und Maria**
- Bottom left: **Bibel-Teilen heißt: „Sich zu Jesus setzen“**

Kleine Christliche Gemeinschaften...

2. Spiritualität / Bibel-Teilen:

Eine KCG wächst immer neu aus dem Wort Gottes, das sich ihr besonders im Bibel-Teilen erschließt.

Kleine Christliche Gemeinschaften...

**Bibel-Teilen mehr als eine Methode.
Es ist eine Liturgie.
Sie feiert die Gegenwart Jesu in der Schrift und
eröffnet eine Erfahrung der Inkarnation Jesu
im anderen und in der Gemeinschaft.**

Bibel-Teilen ist „Mystik für alle“.

Kleine Christliche Gemeinschaften...

Die 7 Schritte des Bibel-Teilens

Evangelium in der Mitte:

- Einladen
- Lesen
- Verweilen
- Schweigen
- Sich mitteilen
- Handeln
- Beten



Kleine Christliche Gemeinschaften...

Bibel-Teilen...

... macht Christus in der Mitte der Gruppe gegenwärtig.

... ist eine liturgische Feier – und keine weitere Methode der Bibelarbeit.

... ist eine Form der Spiritualität, die Gemeinschaft wachsen lässt und sie nicht voraussetzt. Christus selbst schafft Gemeinschaft.

... führt zu einem neuen Blick auf die Menschen und ihre Bedürfnisse.

... führt zu sozialem und kirchlichem Handeln (Schritt 6).

... lässt erfahrbar werden, dass Kirche mystischer Leib Christi ist.

... Ist eine Gebetsschule.

Kleine Christliche Gemeinschaften...

Verschiedene Wege des Bibel-Teilens:

Bibel-Teilen in 7 Schritten

→ Von der Schrift zum Leben

Bibel-Teilen als Lebensspiegel.

→ Vom Schrifttext zum Problem → geistliche Entscheidung/Lösung

Bibel-Teilen als Deuten der Zeichen der Zeit.

→ Vom Problem zur Schrift → geistliche Entscheidung/Lösung

Die vier Merkmale der Kleinen Christlichen Gemeinschaften:



Kleine Christliche Gemeinschaften...

3. Handeln:

Eine KCG nimmt die Bedürfnisse und Nöte der Menschen in ihrem Umfeld wahr und entdeckt darin den Anruf Jesu. Sie weiß sich gesandt.

Das soziale und kirchliche Handeln, das Folge dieser Sendung ist, realisiert sich in und für den sozialen Nahraum, aus dem und in dem die Gruppe lebt. Auch im Handel realisiert sich Kirche (Martyria und Diakonia).

Kleine Christliche Gemeinschaften...

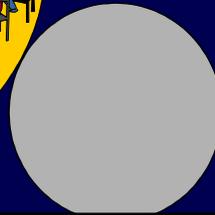
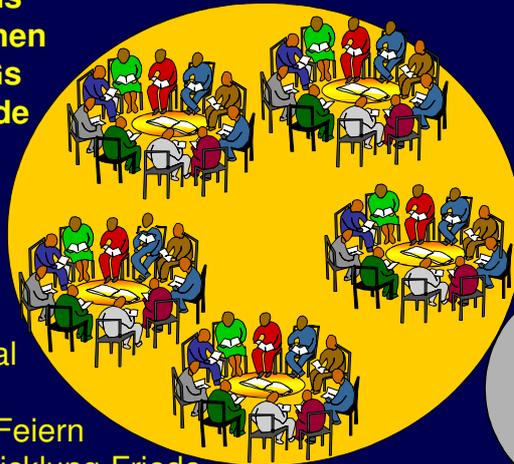
Sammlung

Sendung

Kleine Christliche Gemeinschaften...

**Arbeit in
Dienste-Teams
mit VertreterInnen
aus allen KCGs
einer Gemeinde**

- sie arbeiten
z.B. zu
- Katechese
 - Trauerpastoral
 - Finanzen
 - Wort-Gottes-Feiern
 - Mission-Entwicklung-Friede

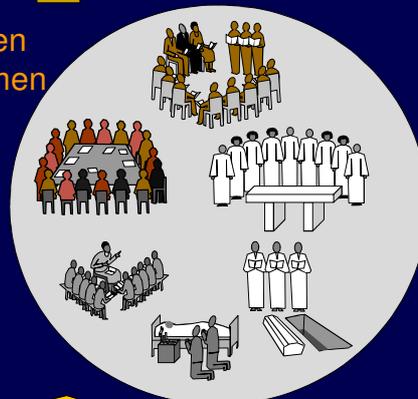


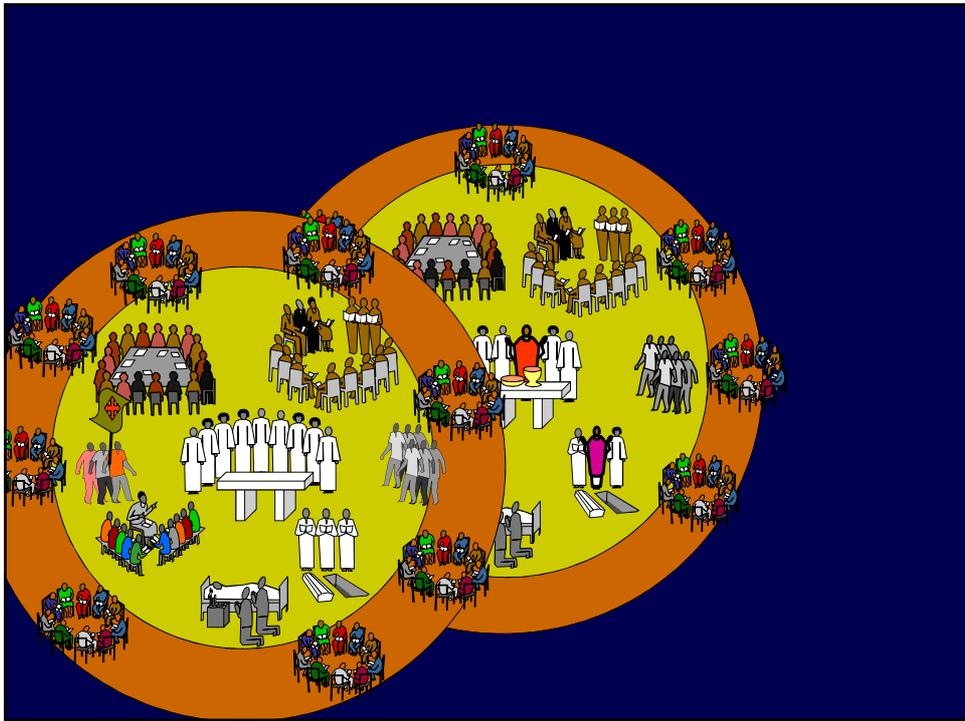
Kleine Christliche Gemeinschaften...

Bibel-Teilen und

Dienste-Teilen

gehören
zusammen





Die missionarische Dimension der KCG

- Aufbau von Beziehungen im Nahbereich
- Wir sind gesandt zu den Menschen in unserem Lebensbereich
- Wir sind wahrnehmbar von den Menschen in unserem Lebensbereich
- Love your neighbour as you love yourself. Der Nachbar ist der Nächste: eine Zumutung und Herausforderung Jesu

Die vier Merkmale der Kleinen Christlichen Gemeinschaften:

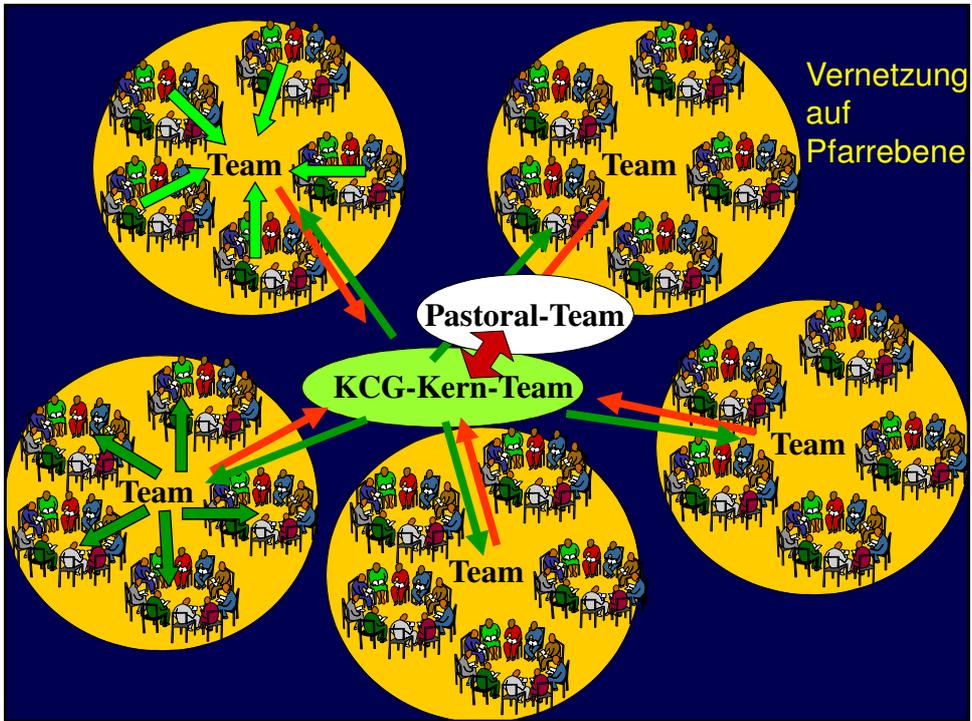
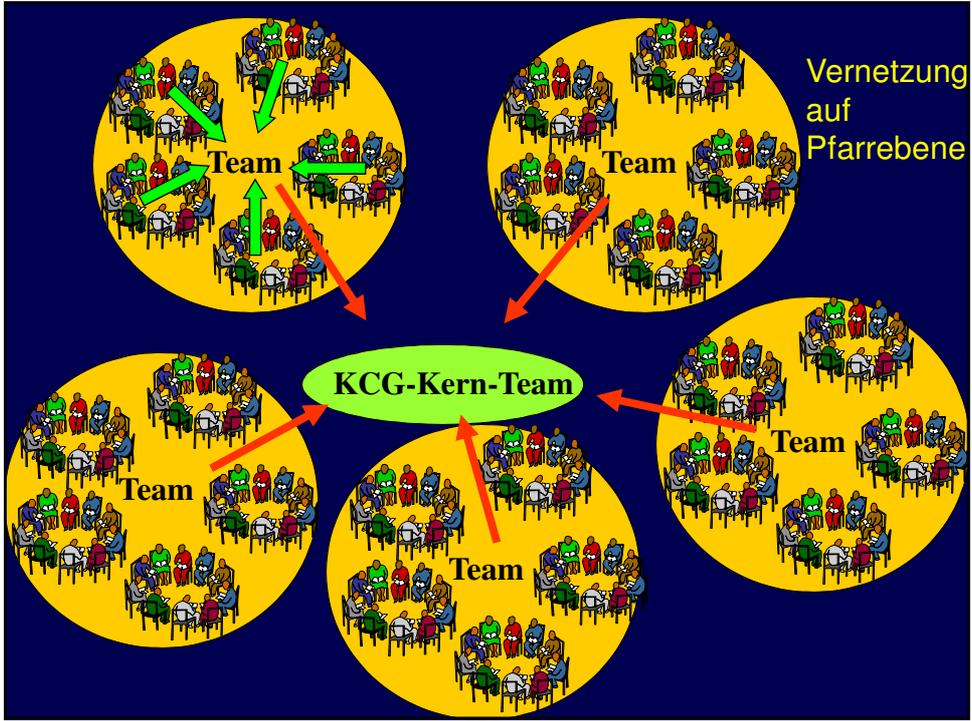


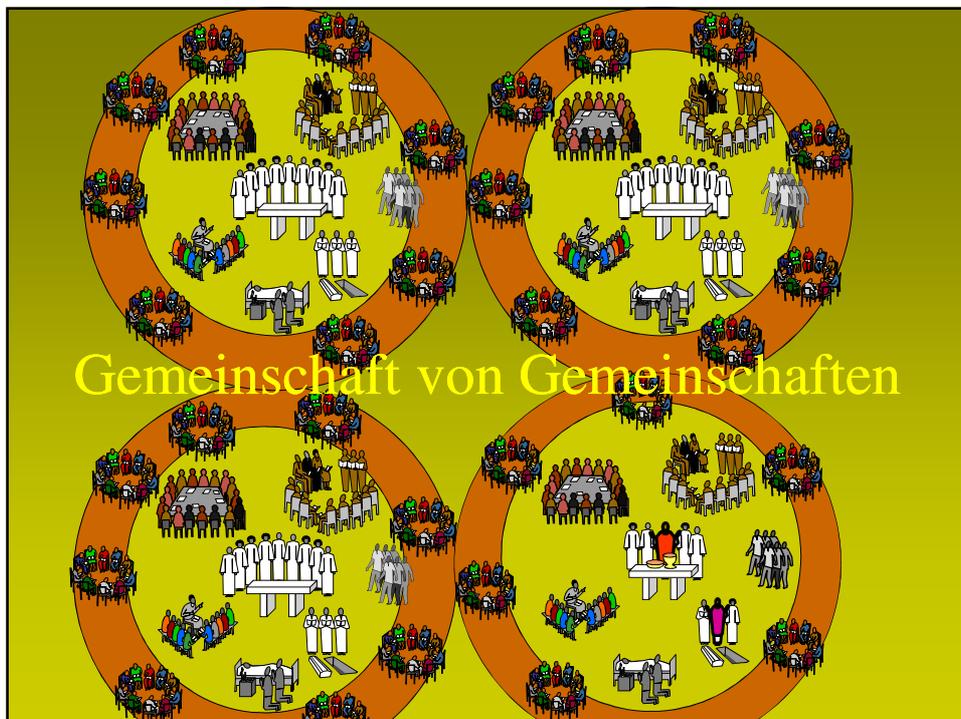
Kleine Christliche Gemeinschaften...

4. Verbindung mit der Kirche:

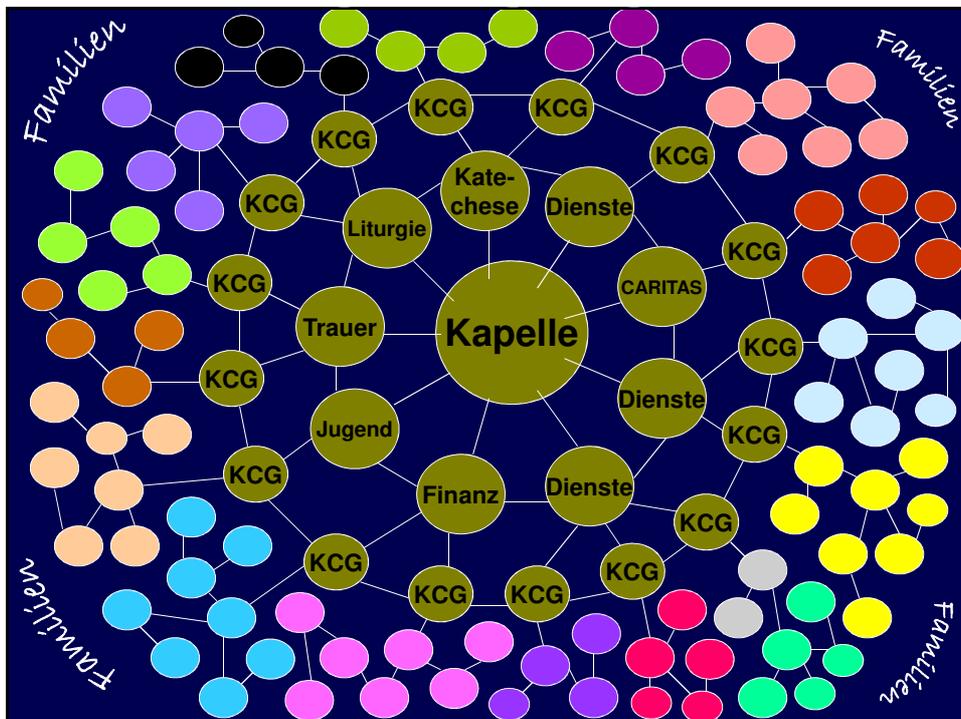
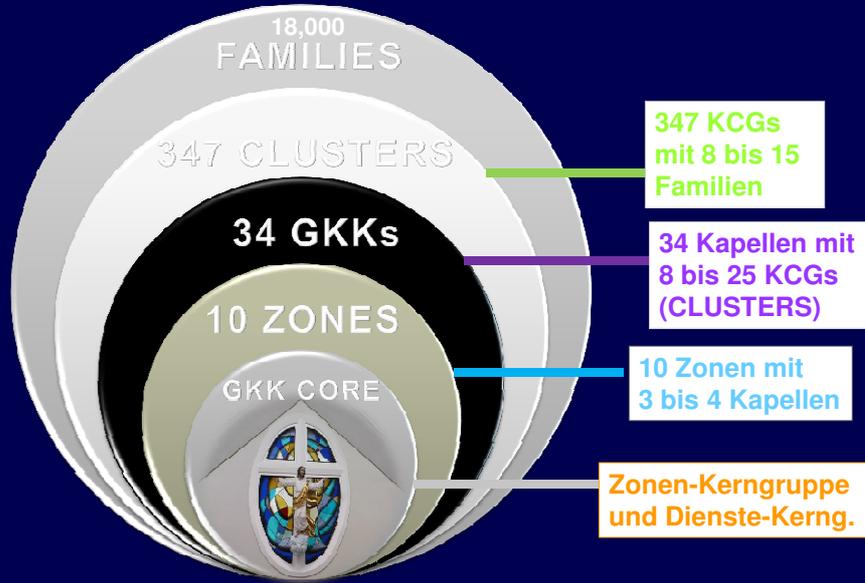
Eine KCG lebt aus der Eucharistie der Pfarrgemeinde und ist so mit der gesamten Kirche verbunden

Die Kleine Christliche Gemeinschaft weiß sich eingebunden in die Pfarrei und damit in die gesamte Kirche. Realisiert wird dies auch durch eine konkrete Vernetzung.





Struktur der Christi-Himmelfahrt-Pfarrei, Davao, Philippinen



Grundprinzipien im pastoralen Modell der Kleinen Christlichen Gemeinschaften

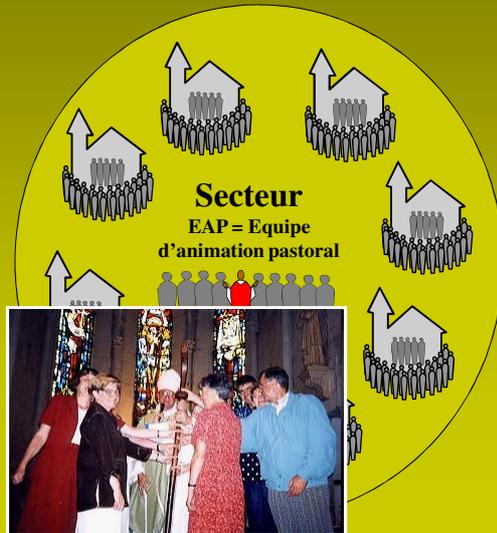
- Das Wissen, dass Christus in unserer Mitte ist, prägt alle Treffen und führt zu einer spirituellen Atmosphäre
- Das Volk Gottes ist Träger von Kirche: Wir treffen uns als Kirche
- Priester, Hauptamtliche und Laien arbeiten gemeinsam am Aufbau des Reiches Gottes
- Es geht um maximale Partizipation aller Getauften an Kirche
- Jeder ist berufen und befähigt, Aufgaben in der Kirche zu übernehmen
- Beim Bibel-Teilen kann jede/r die Leitung übernehmen
- Entscheidungen werden im Konsens gefällt, nicht durch Abstimmung
- Es geht nicht zuerst um Gruppenbildung, sondern um Bewusstsein des Kircheseins in der Pfarrei
- KCGs sind grundsätzlich offen für neue
- Wenn die KCG zu groß wird, teilt sie sich nach geographischen Gesichtspunkten (Räumliche Nähe, Nachbarschaft)
- Leitung wird als ermöglichende, animierende und nicht-dominierende Leitung wahrgenommen.
- Das Lebendighalten der KCGs ist ebenso wichtig (und schwierig) wie das Starten. Dafür sind Schulungen und Bewusstseinsarbeit nötig.

Die vier Merkmale der Kleinen Christlichen Gemeinschaften:



Diözese Poitiers, Frankreich

“Der Priester der Zukunft wird nicht einer einzigen Gemeinde dienen sondern mehreren”



Equipe d'animation pastoral



Delegierte der
Basis-Gruppen

Dienste

Communaute local
Equipe de base



Lit Verk Dia



Del Fin

Jede 5-Personen Equipe bekommt vom Bischof ihre Sendung, in einer liturgischen Sendungsfeier. Symbolisch hält jeder von ihnen den Stab des Bischofs mit ihm.

**Das pastorale Modell
der Kleinen Christlichen Gemeinschaften
ist Realisierung der Theologie des
II. Vatikanischen Konzils**

Vaticanum II – Grundtexte:

- ◆ Die Konstitution über die heilige Liturgie „**Sacrosanctum Concilium**“
- ◆ Die dogmatische Konstitution über die Kirche „**Lumen Gentium**“
- ◆ Die dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung „**Dei Verbum**“
- ◆ Die pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute „**Gaudium et spes**“

Vaticanum II – Grundanliegen:

1. „**Sacrosanctum Concilium**“
 - Die Gemeinde soll mehr an der Liturgie (in jeweiligen ihrer Kultur) beteiligt werden und sie als Gemeinschaft feiern.
2. „**Lumen Gentium**“
 - Die Kirche teil dieser Welt und sie ist das Volk Gottes, das für die ganze Welt Zeugnis ablegt von der Erlösung. Dies tut sie, indem sie Gemeinschaft lebt.
3. „**Dei Verbum**“
 - alle Gläubigen sollen das Wort Gottes lesen, beten, studieren und verkündigen
4. „**Gaudium et spes**“
 - Die Gläubigen sollen in der Welt sein wie Jesus und wie er in ihr gegen das Böse kämpfen und am Reich Gottes bauen, indem sie Gerechtigkeit und Frieden in ihrem täglichen Leben realisieren.

Kleine Christliche Gemeinschaften realisieren die Grundanliegen des Vat. II

1. Sie treffen sich in kleinen Gruppen in der Pfarrei: Gemeinschaftsbildung, KCGs sind Kirche vor Ort.
→ „Lumen Gentium“
2. Sie begegnen der Kraft des Wortes Gottes und darin begegnen sie Christus.
→ „Dei Verbum“
3. Sie übersetzen das Wort Gottes, das Evangelium in ihr alltägliches Leben, leben es im sozialen Umfeld.
→ „Gaudium et spes“
4. Sie beten und feiern Gottesdienst in Gemeinschaft mit der universalen Kirche.
→ „Sacrosanctum Concilium“

Die vier Merkmale der Kleinen Christlichen Gemeinschaften:



Kleine Christliche Gemeinschaften realisieren die Grundanliegen des Vat. II

- ◆ Gegenwart Jesu im Wort, in der Gemeinschaft (SC), im Armen
- ◆ Die KCG ist „Ekklesiola“, ist Realisierung von Kirche vor Ort in all ihren Dimensionen
- ◆ Kirche ist nicht Selbstzweck, sondern dient den Menschen, arbeitet am Aufbau des Reiches Gottes und macht Gott erfahrbar (LG).
- ◆ Die Kirche lebt in der Welt von heute, ist dort präsent durch die Gläubigen (GS). Diese brauchen eine Verbindung zur Kirche und zu Christus im Wort Gottes (DV)

Kleine Christliche Gemeinschaften realisieren die Grundanliegen des Vat. II

- ◆ Jede/r Getaufte ist Teil der Kirche, die Christus ist (LG 7)
- ◆ Jede/r ist berufen und befähigt Aufgaben in der Kirche zu übernehmen. (LG, AA)
- ◆ Das Volk Gottes ist Träger von Kirche, die Leute sind Kirche (LG)
- ◆ Priester, Hauptamtliche und Laien arbeiten gemeinsam am Aufbau des Reiches Gottes. (AA 2)
- ◆ Die Gemeinschaften leben aus der Kraft des Evangeliums. (DV)
- ◆ Sie übernehmen Verantwortung in Kirche und Gesellschaft. (GS)
- ◆ Sie sind sensibel für ihre Sendung in ihrem konkreten Kontext – im sozialen Umfeld und in der Pfarrei, der Pfarreiengemeinschaft. (GS)
- ◆ Priester verstehen ihre Aufgabe der Leitung als Dienst an den Menschen und als Dienst der Einheit.

Wie beginnen?



Gemeinsam ein Feuer entfachen
Ein weltkirchlicher Impuls für eine Gemeinde der Zukunft

Seit 2001 fördert **missio** den Aufbau einer Pastoral der Kleinen Christlichen Gemeinschaften in Deutschland und dem deutschsprachigen Raum.

In 7 Diözesen existieren inzwischen gut 50 KCGs.
Mit 8 weiteren Diözesen bestehen Kooperationen mit der Diözesanebene.



Allein in der Erzdiözese Seoul, Südkorea,
gibt es bei ca. 1.000.000 Katholiken
20.000 KCGs mit ca. 250.000 Mitgliedern

Kleine Christliche Gemeinschaften...

= Kirchliche Basis-Gemeinschaften

„Die kirchlichen Basisgemeinden ... sind Gruppen von Christen, die sich auf familiärer Ebene oder im begrenzten Umkreis treffen. Sie kommen zusammen um zu beten, die Heilige Schrift zu lesen, das Glaubenswissen zu vertiefen und menschliche und kirchliche Probleme im Hinblick auf ein gemeinsames Engagement zu besprechen...

Basisgemeinden sind Ausgangspunkt für eine neue Gesellschaft, die gegründet ist auf eine ‚Zivilisation der Liebe‘. Sie werden zum Sauerteig zur Umwandlung der Gesellschaft.“

Johannes Paul II., RM 51

Kleine Christliche Gemeinschaften...

- Es geht um Substruktur von Pfarrei, Gemeindeverbund, pastoral. Raum
- Es geht darum, Kirche zu leben, nicht darum, kirchliche Gruppe zu sein
- Einer KCG gehören prinzipiell alle Katholiken an, die in einem bestimmten Bereich wohnen (oder arbeiten), aber nicht alle nehmen teil
- Zu den Treffen kommen bis 20 Personen (wenn größer: Bereichsteilung)
- Die Treffen finden in der Regel in Privathäusern unter der Woche statt
- Man trifft sich wöchentlich, alle 14 Tage, dreiwöchig oder monatlich
- Zum Treffen gehören Gebet, BibelTeilen, Gespräch über Aufgaben
- Entscheidungen werden im Konsens gefällt, nicht durch Abstimmung
- Man unterstützt sich und andere in praktischen Belangen des Alltags
- Die KCG übernimmt in ihrem Bereich Dienste für die Pfarrei
- Meistens ist kein Pfarrer oder Hauptamtlicher bei den Treffen anwesend
- Leitung ist Dienst und ist animierend, ermöglichend, nicht dominierend
- Es gibt Leiter/Leiterinnen, die regelmäßig durch Wahl wechseln
- Die LeiterInnen der KCG einer Region treffen sich mit den Hauptberufl.
- Die LeiterInnen werden kontinuierlich weitergebildet
- Die Verantwortlichen für Dienste in der KCG werden weitergebildet

**Kleine Christliche Gemeinschaften...
sind Teil eines pastoralen Modells
evangelisierender Pastoral,**

- sind eine zukunftsfähige**
- auf der Theologie des II: Vatikanischen
Konzils gründende**
- biblisch-spirituell basierte**

**Weise des Kirche-Seins
mit den Menschen**